

„Die Hamburger Sezession“ in der Lilienthaler Kunststiftung

Kunstwerke von 34 Künstlern der Hamburger Sezession sind vom 3. Oktober 2021 bis zum 6. März 2022 in der Lilienthaler Kunstschau Wümme Wörpe Hamme zu sehen.

Dabei bilden 19 Arbeiten der Künstlerin Anita Réé einen besonderen Schwerpunkt. Sie ist eine der rätselhaften und faszinierenden Künstlerinnen der 1920er-Jahre. Als selbstständige und regionale Künstlerin mit internationalem Anspruch lebte sie ein Leben zwischen den Welten. Auf der einen Seite protestantisch erzogen andererseits mit südamerikanischen und jüdischen Wurzeln, spiegeln sich in den Werken der 1885 geborenen Anita Réé die zum Teil radikalen Veränderungen der modernen Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts wider. Die Malerin präsentierte in ihren eindringlichen Bildern die existenzielle Frage nach der eigenen Identität. Eine leichte Analogie zum Wirken von Paula Modersohn-Becker, so beispielsweise in intimen Frauenakten, ist nicht zu übersehen. 2018 fand in der Hamburger Kunsthalle eine große Ausstellung zur 1933 verstorbenen Künstlerin statt.





Die Hamburger Sezession wurde im Sommer 1919 von 33 Kunstschaffenden aus der Malerei, Bildhauerei, Architektur und Literatur gegründet. Alle Mitglieder der Sezession teilten die Idee von einer lebendigen Kunstszene in Hamburg. Die Kunstschaffenden verstanden sich damals als Elitevereinigung, deren einziger Maßstab die künstlerische Qualität sein sollte. Als Vorbilder dienten namhafte Künstler wie Edvard Munch, Ernst Ludwig Kirchner und Robert Delaunay.

Unter dem Druck der Nationalsozialisten erfolgte am 16. Mai 1933 die Selbstauflösung der Hamburger Sezession. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die organisierten Künstlerinnen und Künstler seit dem 14. Dezember 1919 Vorträge, Lesungen, Künstlerfeste und 12 Jahresausstellungen realisiert, zu denen sie weitere Kunstschaffende einluden. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten ging die Glanzzeit der Hamburgischen Kunst zu Ende. Die Mitglieder der Sezession konnten ihre Werke nicht mehr verkaufen, viele Werke wurden unter dem Begriff „Entartete Kunst“ geführt und zerstört. Die Künstler*innen der Hamburger Sezession wurden verfolgt, begingen Selbstmord oder endeten im Konzentrationslager oder im Exil.

Monika Ruddek

Weitere Informationen unter www.lilienthaler-kunststiftung.de

Bild linke Seite: Lore Feldberg-Eber, Strand von Blankenese.

Bild oben: Paul Hamann, Brücke in Nordfrankreich.

Bild unten: Friedrich Ahlers-Hestermann, Kalenderblatt.

